

Bernd Hallenberg

Altersstrukturen im Umbruch

Regionale und lokale Veränderungen seit 2012

Die soziodemografischen Strukturen in den Städten und Kreisen entwickeln sich weiterhin stark abweichend, vielfach sogar gegenläufig, wie aktuelle Zahlenvergleiche dokumentieren. Ausgewertet wurde die Entwicklung nach Altersgruppen zwischen Anfang 2012¹ und Anfang 2019. Besonders augenfällig sind die Strukturverschiebungen, wenn man die Veränderung und den Anteil der jungen Erwachsenen und der jüngeren und älteren Senioren (über 65 Jahre) betrachtet. Auch der „Altenquotient“, das Verhältnis von erwerbsfähiger Bevölkerung (15 bis 65 Jahre) zu den Personen im Rentenalter, entwickelt sich regional unterschiedlich bis gegenläufig.

Während die Bevölkerung in Deutschland im genannten Zeitraum um 3,3% gestiegen ist, reichen die Unterschiede auf Kreisebene von einem Plus von mehr als 12% in Leipzig, Potsdam, Landshut und Offenbach bis zu einem Minus von mehr als 7% im Kreis Mansfeld-Südharz. Auffällig ist die andauernd gegenläufige Entwicklung zwischen den Großstädten und den meisten übrigen Gebieten im Osten. Die Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit ist seit 2012 in 300 Kreisen zurückgegangen, in 101 Städten und Kreisen dagegen angestiegen. Sämtliche Kreise gewannen bei der Auslandszuwanderung deutlich.

Prägend ist die gegensätzliche Entwicklung bei den jungen Erwachsenen einerseits und den Senioren andererseits. Während bundesweit der Seniorenanteil um knapp 0,9 Punkte auf 21,5%

¹ Der 31.12.2011 ist das erste Jahresende auf der Fortschreibungsbasis des Zensus 2011.

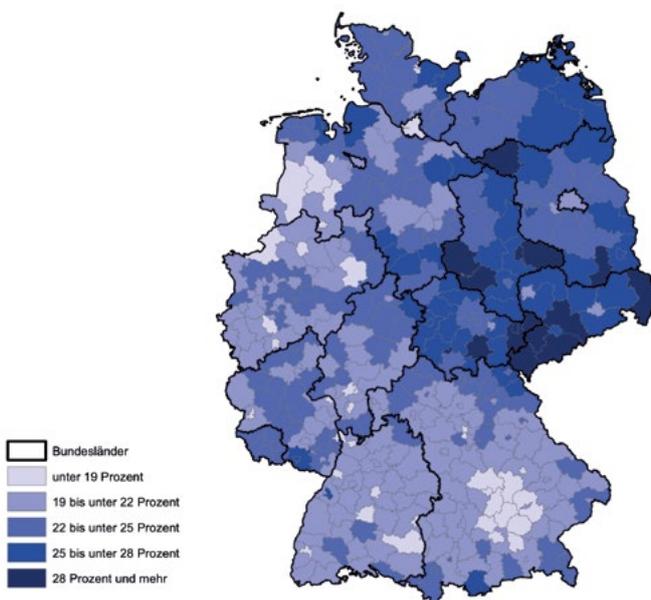


Abb. 1: Deutschland – Anteil der 65+-Generation an allen Einwohnern je Kreis Anfang 2019 in Prozent

gewachsen ist, waren es im thüringischen Suhl nahezu 5 Punkte mehr als 2012 auf nun 32,2%. Dagegen ist der Seniorenanteil insbesondere in den Großstädten rückläufig, in Leipzig um nahezu 2 Punkte, und er steht in Offenbach bei weniger als 16% der Bevölkerung. In Suhl oder Dessau-Roßlau steht ein Bewohner über 65 Jahren weniger als zwei Personen im Erwerbsalter (15 bis 65 Jahre) gegenüber – in Frankfurt/M. beträgt das Verhältnis eins zu 4,5.

Bei den 18- bis 29-Jährigen ist die Entwicklung nahezu spiegelverkehrt: In 75 ostdeutschen Kreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil um mehr als 1,5 Punkte zurückgegangen; der relative Rückgang seit 2012 erreicht bis zu 40% im Landkreis Spree-Neiße. In sechs westdeutschen Städten ist der Anteil der Altersgruppe um mehr als 2 Punkte gestiegen und erreicht Anfang 2019 bis zu 24% (Heidelberg) – verglichen mit weniger als 8% in einigen Teilen Ostdeutschlands. Die starke Altersselektivität der regionalen Bevölkerungsentwicklung stellt somit eine ungebrochene gesellschaftliche und sozioökonomische Herausforderung dar.

Quellen: Regionalstatistik.de, Dezember 2019; vhw-Datenbank

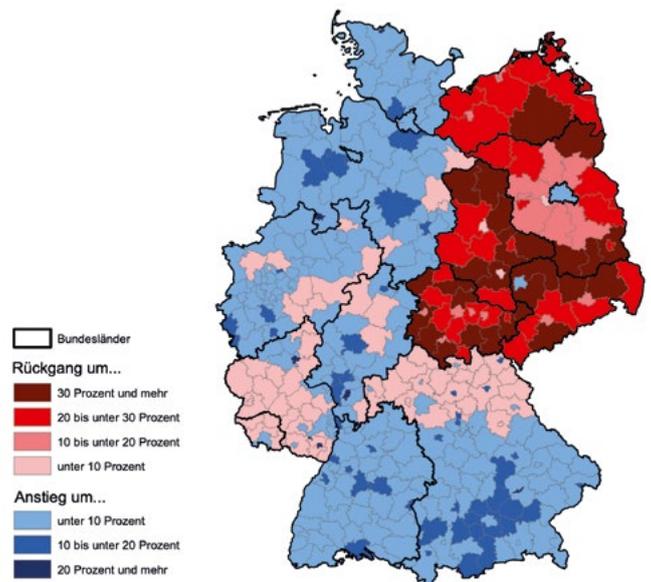


Abb. 2: Deutschland – Veränderung der 18- bis 30-Jährigen an allen Einwohnern je Kreis Anfang 2019 zu 2012 in Prozent